

Draft 2026 Running Back Ranking

20 Running Backs wurden 2024 gedraftet. 18 waren es 2023, 24 im Jahr davor. Letztes Jahr waren es 26! Und das war ein Thema durch den ganzen Draft-Prozess und dann auch die drei Draft-Tage: Die Idee, dass man in den mittleren Runden und an Tag 3 potenzielle Starting-Backs finden kann.

Die Browns haben Dylan Sampson in der vierten Runde gepickt. Kyle Monangai und Jacory Croskey-Merritt waren Siebtrunden-Picks, genau wie LeQuint Allen. Spieler wie Jordan James (5. Runde) und Ollie Gordon (6. Runde) könnten in der kommenden Saison größere Rollen einnehmen.

Davon sind wir dieses Jahr weit entfernt. Und ich werde gar nicht erst versuchen, diese Gruppe schönzureden: Für mich ist es die schlechteste Running-Back-Klasse der letzten acht Jahre, also, seit ich den Draft in diesem Detail begleite.

Abgesehen von Jeremiah Love an der Spitze sehe ich keinen Back, der ein Vollzeit-Starter in der NFL wird. Bereits ab dem zweiten Back bewegen wir uns, in meiner Analyse, in dem Bereich, wo man Running Backs für eine Nummer-2-Rolle draftet. Als High-Floor-Low-Ceiling-Runner zwischen den Tackles, oder als Change-of-Pace-Back.

Das ist eine bittere Prognose für diese Klasse, mich würde es aber nicht wundern, wenn die NFL das ähnlich sieht. Was bedeuten könnte, dass nach Tag 2 insgesamt nur drei Running Backs vom Board sind. Das Over/Under würde ich auf 3,5 Backs in der Top 100 setzen. Und selbst an Tag 3 dürften Teams erst einmal andere Positionen noch priorisieren. Ich halte es für denkbar, dass in dieser Klasse weniger als 15 Running Backs insgesamt gepickt werden.

Die vielleicht spannendste Frage also lautet: Welche Backs könnten mich hier Lügen strafen und entweder höher gehen als gedacht, oder aber, unabhängig davon, wo sie letztlich ausgewählt werden, doch eine Starter-Rolle einnehmen?

Hier komme ich am ehesten darauf zurück, dass die Skillsets einiger Backs für die mittleren Runden - Jonah Coleman, Kaytron Allen, Seth McGowan, Kaelon Black - dem entsprechen, was Teams wieder vermehrt suchen: Konstante Runner zwischen den Tackles mit guter Vision, die verlässlich positive Plays holen. Denkt an Kyren Williams bei den Rams beispielsweise. Das ist das, was einer dieser Backs werden kann und das kann ein Startplatz sein.

Running Back Ranking – anklicken, um direkt zum Spieler zu kommen

Draft 2026 Running Back Ranking	1
1. Jeremiyah Love, Notre Dame	2
2. Jadarian Price, Notre Dame	3
3. Emmett Johnson, Nebraska	4
4. Jonah Coleman, Washington	5
5. Mike Washington, Arkansas	6
6. Kaytron Allen, Penn State	7
7. Nicholas Singleton, Penn State	8
8. Seth McGowan, Kentucky	9
9. Le’Veon Moss, Texas A&M	10
10. Kaelon Black, Indiana	11
11. Jaydn Ott, Oklahoma	12
12. Demond Claiborne, Wake Forest	13
13. Noah Whittington, Oregon	13
14. Roman Hemby, Indiana	14

1. Jeremiyah Love, Notre Dame

Running Back Typ: 3-Down-Back mit komplettem Skillset

Grade: 1.-2. Runde

Running Backs in der Pre-Draft-Analyse und vor allem was das Einsortieren auf Big Boards angeht, sind eine sehr eigene Diskussion.

Für mich spielt Positional Value eine wichtige Rolle in der Grade und auch der Big-Board-Einordnung, denn letztlich sollen diese Bewertungen ausdrücken, wo ich einen Spieler draften würde. Running Backs haben in beiden Fällen einen schwierigeren Stand, weil es schon herausragende Difference Maker braucht, um einen Top-20-Pick in eine Position, die erwiesenermaßen stärker von den Umständen abhängig ist, als das bei den meisten anderen Positionen der Fall ist, zu investieren. Ashton Jeanty im Vorjahr ist das jüngste Paradebeispiel dafür.

Spezifisch bei Running Backs gibt es für mich 2 Punkte, die für eine hohe Grade nicht verhandelbar sind: Top Tier Speed und Top Tier Pass-Catcher-Qualitäten. Natürlich müssen andere Dinge wie Vision, Contact Balance, Pass-Protection-Qualitäten auch gegeben sein. Aber Top Tier Speed und Top Tier Pass-Catcher-Qualitäten sind das, womit Running Backs sich in der heutigen NFL

absetzen. Womit sie den größten individuellen Impact auf eine Offense haben können, gerade in einer Phase, in der Offenses Probleme damit haben, Big Plays zu kreieren.

Love ist ein sehr guter Pass-Catcher. Aus dem Backfield, aber auch wenn er Routes aus dem Slot läuft. Er kreiert hier Separation, er zeigt Ball-Tracking-Qualitäten, er hatte Big Plays Downfield. Nach dem Catch beschleunigt er schnell und kann so selbst aus einem späten Checkdown oder einem späten Pass in die Flat noch ein positives Play machen. Hier ist er gut genug, um sofort einen Impact als Receiver aus dem Backfield, aber auch anderweitig in der Formation zu haben.

Was den Speed angeht, bin ich bei Love mehrfach nochmal ins Tape gegangen. Er hat definitiv eine exzellente Beschleunigung, hier überrascht er Verteidiger auch bei Runs nach außen. Love hatte in der vergangenen Saison 23 Runs über mindestens 15 Yards, die Big-Play-Qualitäten zumindest auf College-Level waren also fraglos da. Und: Love hat einen Sprinter-Background, in der High School war er ein erfolgreicher 100-Meter-Sprinter.

Warum also die Unsicherheit? Ich hatte bei vielen Runs den Eindruck, dass man ein gewisses Limit im absoluten Top-Speed-Bereich gesehen hat, das in der NFL vielleicht dazu führt, dass er bei einigen Runs doch noch abgefangen wird. Love gewinnt viel mit der Beschleunigung und der Contact Balance, und dann *muss* man ihn auch erst einmal einholen. Aber es gab Breakaway-Runs, bei denen ich Zweifel daran hatte, dass er die so in der NFL wiederholen kann.

Im Endeffekt ist das aber Meckern auf sehr hohem Niveau. Love, der über die letzten beiden Jahre 35 Total Touchdowns für Notre Dame erzielt hat, ist ein echter 3-Down-Back. Er hat die Physis für eine echte Workhorse Rolle, die Beschleunigung ist sehr gut, die Contact Balance ebenfalls. Er läuft meist geduldig, attackiert auch enge Räume und er hat eine Vielzahl an Moves. Von Spin Moves über Körpertäuschungen, bei denen er vermeintlich Richtung Line presst aber dann nach außen weg geht, bis hin zum Hurdle, den er im College sehr häufig versucht hat.

Der einzige wirklich negative Punkt in seinem Profil für mich ist: Love neigt dazu, zu aufrecht zu laufen. Dadurch ist er in seinen Cuts und seinen Bewegungen manchmal nicht so explosiv, seine Bewegungen, während er zwischen den Tackles läuft, waren mitunter zu ausladend. Manchmal bringt er sich dadurch auch aus der Balance bei zu schnellen Bewegungen, manchmal schafft er es dadurch nicht, selbst neue Räume zu kreieren. Love hat Power, aber es gab doch einige Runs, bei denen er mehr in den Gegenspieler rein läuft, statt zu versuchen, durch ihn durch zu laufen. Bei Notre Dame hatte er sehr gutes Blocking, das wird sich so nicht fortsetzen in der NFL und dann könnten diese Defizite noch prominenter in den Mittelpunkt rücken.

Ich habe bei Love lange hin und her überlegt. Ich bin noch in eine zweite Tape Runde gegangen, weil mich einige Fragen nicht losgelassen haben, ganz besonders bezüglich seines Speeds.

Am Ende lande ich auf dem zweitbesten Running Back Prospect der letzten fünf Jahre, knapp hinter Bijan Robinson, der als Runner noch eine klare Stufe kompletter war. Aber Loves Skillset als 3-Down-Back, die Beschleunigung, die Physis, die er mitbringt und auf der man noch aufbauen kann, und die Pass-Catcher-Qualitäten lassen ihn für mich vor Ashton Jeanty im Vorjahr landen.

2. Jadarian Price, Notre Dame

Running Back Typ: Change-of-Pace-/Nummer 2 Back; kein primärer Runner

Grade: 2.-3. Runde

Effizienter Runner mit sehr guter Vision und noch besserer Contact Balance. Price ist eine relativ einfache Projection als ein Back, der ideal für ein aufgeteiltes Backfield ist.

Das war auch seine Rolle bei Notre Dame. Price kam 2022 als 4-Star-Recruit zu Notre Dame, erlitt dann aber während eines Offseason Trainings einen Achillessehnenriss. Das kostete ihn seine gesamte erste Saison und 2023 kam er dann eher als Returner sowie als Rotationsspieler hinter Audric Esteime zurück.

Esteime ging anschließend in die NFL, der Job des primären Backs ging dann an Jeremiyah Love über. Prices Workload in der Offense war 2024 und 2025 zwar deutlich größer als noch 2023, in beiden Jahren aber blieb er unter 130 offensiven Touches. Das in Kombination mit seinem Gewicht - bei der Combine hat er 203 Pfund auf die Waage gebracht - wird ihn vermutlich auch zurecht für NFL-Teams in eine gewisse Rolle schieben.

In dieser Rolle aber kann Price einen Unterschied machen. Price verfügt nicht über explosive Quickness oder Elite-Speed, und er ist kein Power-Back. Aber er ist ein sehr verlässlicher Runner zwischen den Tackles, wo seine Vision und seine Contact Balance es ihm erlauben, auch schmale Gaps effizient zu attackieren. Seine athletischen Tests waren nicht ganz das, was man sich für einen leichteren Back erhoffen würde, auf Tape aber zeigt er ausreichende Beschleunigung, um nach außen die Edge zu erwischen. Seine Bewegungen als Runner sind effizient und smooth, bei Routes aus dem Backfield beschleunigt er ebenfalls gut. Er kann eine Rolle im Passspiel einnehmen die auch über reine Dumpoff- und Screen-Targets hinausgeht.

Plus: Während Price vielleicht keiner für 250 Touches ist, kann er aber doch parallel Returner-Aufgaben übernehmen. Bei Notre Dame war er 2023 und 2025 als Kickoff-Returner eingeteilt, zusammengekommen drei Return-Touchdowns gelangen ihm in diesen beiden Saisons.

Diese Kombination sollte ihn zu einem Top-60-Pick und einem der ersten nach Love ausgewählten Running Backs in dieser Klasse machen. Auch wenn die Limitationen in puncto Größe, Top-Tier-Athletik, Frame, aber auch was Pass Protection und Quickness angeht, sein Profil klar eingrenzen.

3. Emmett Johnson, Nebraska

Running Back Typ: Konstanter Back durch Vision, Cuts und Receiving-Qualitäten

Grade: 3. Runde

Wir sprechen derzeit in der NFL viel über Backs, die verlässlich positive Plays umsetzen. Die insbesondere zwischen den Tackles konstant positiven Raumgewinn erzielen, um eine Defense dazu zu zwingen, die Box anders zu spielen. Backs, die wenige negative Plays erlauben und die aktiv negative Plays mit verhindern.

Das ist die primäre Qualität von Emmett Johnson.

Johnson ist ein Back, der mit guter Vision, präzisen Cuts und exzellenter Balance und Agilität regelmäßig freie Verteidiger ins Leere laufen lässt. Dabei sind seine Cuts aber zielgerichtet und keine "Show-Cuts". Und mindestens genauso eindrucksvoll sind seine subtilen Moves.

Johnson ist sehr gut darin, Verteidiger auf dem Second Level zu manipulieren. Man sieht das konstant in jedem Spiel, dass er Räume öffnet, indem er Linebacker, während er selbst noch im Backfield ist, in eine falsche Gap schickt, um dann scharf in die andere Richtung zu attackieren. Ich habe nicht viele Running-Back-Prospects über die letzten Jahre gesehen, die so konstant den Flow der Blocks für sich nutzen, Second-Level-Verteidiger manipulieren und so neue Räume selbst öffnen.

Er folgt seinen Blockern geduldig und gibt Blocks Zeit, sich zu entwickeln. Mit seiner Antizipation, Vision und der Fähigkeit, Verteidiger zu bewegen, erinnert er ein wenig an Le'Veon Bell. Johnson zeigt konstant ein gutes Gefühl für Räume und Spieler um sich herum, er ist fließend in seinen horizontalen Bewegungen. Wenn er die Line attackiert, presst er scharf einen Run etwa nach innen, um dann nach außen zu gehen, und umgekehrt.

Johnson ist zudem auch ein Receiving Back, 2024 und 2025 hatte er respektive 39 und 36 Catches. Er ist kein sonderlich scharfer Route Runner, ist aber gefährlich im Screen Game und lief auch immer wieder mal Routes Outside.

Für mich ist Johnson in erster Linie ein High-Floor-Back, der, ein wenig im Stile eines Bucky Irving, ein wenig im Stile eines Kyren Williams, funktionieren sollte. Aber sein Ceiling ist limitiert. Er hat keinen Top-Speed, das hat die Combine bestätigt und das sieht man auch auf Tape. Breakaway-Runs sind bei ihm eine echte Rarität und kommen eigentlich nie durch Speed per se zustande. Häufiger fehlte ihm auch der Speed, um Runs nach außen zu tragen.

Dazu ist er ein schmaler Back, der mit rund 200 Pfund immerhin rund zehn Pfund schwerer ist als Bucky Irving es vor seinem Draft war, aber trotzdem bewegt er sich auf der leichteren Seite. Der Mangel an Physis fällt in Pass Protection auf, aber auch als Runner zwischen den Tackles. Johnson neigt nämlich dazu, zu aufrecht zu werden, nachdem er durch die Line of Scrimmage gebrochen ist, was eine zu große Trefferfläche auf dem zweiten Level offenbart. Hier muss er lernen, kompakter zu laufen, gerade mit seinem Frame.

Johnson wird vermutlich nie ein Top-5-Back in der NFL werden, dieses Ceiling sehe ich nicht. Aber ich sehe einen Spieler, der einen Impact wie Irving oder Williams in der richtigen Offense haben kann, und das sind wertvolle Running-Back-Rollen in der aktuellen NFL.

4. Jonah Coleman, Washington

Running Back Typ: High-Floor Between-the-Tackles Runner; „Bowling Ball“ Type

Grade: 3. Runde

Kompakter Back mit einem robusten Frame. Coleman läuft mit einem guten Körperschwerpunkt und meist guter Vision. Das fällt nicht zuletzt in Short-Yardage- und Goal-Line-Situationen auf, insgesamt mochte ich ihn bei Runs zwischen den Tackles. Hier liest er seine Gaps gut, attackiert Räume geradlinig und entschlossen und bewegt sich dann auch sicher durch schmale Gaps. Als Vorblocker und generell als Blocker ist er willig und aktiv.

Coleman hatte in der vergangenen Saison auffällige Receiving-Production (354 Receiving-Yards, 2 Touchdowns, 1,73 Yards pro gelaufener Route), die aber in erster Linie über Yards nach dem Catch und bei geschemter Production zustande kam.

Das wird in der NFL ähnlich sein müssen, denn: Coleman ist kein Back, der viel kreiert. Das gilt als Runner und als Receiver. Dafür ist er athletisch schlicht zu limitiert. Ihm fehlt deutlich sichtbar der Top-Speed, auch die Beschleunigung ist bestenfalls durchschnittlich. Coleman ist kein explosiver Back und wird in der NFL noch größere Schwierigkeiten haben, über Speed und Athletik neue Räume zu kreieren.

Das gilt auch in puncto Power. Coleman ist eher gut darin, Räume zu navigieren, als dass er über Verteidiger drüber laufen würde. Als Blocker ist er willig, hier muss aber seine Technique konstanter werden. Zu häufig nimmt er noch die Augen runter oder stellt die Schulter rein, statt eine vernünftige Base zu setzen und seine Arme zu nutzen.

Coleman ist am besten zwischen den Tackles, hier kann er seine Stärken als Runner am ehesten ausspielen. Ich sehe ihn aber auf dem nächsten Level als Teil eines Backfields in einer sekundären Rolle, mit einem athletisch eindeutig limitierten Skillset. Coleman ist ein Back, der holt, was da ist mit ein wenig zusätzlich durch seine Contact Balance, und das verlässlich - aber vielleicht nicht mehr als das in der NFL.

5. Mike Washington, Arkansas

Running Back Typ: Big Play Back mit Top-Tier-Speed

Grade: 3.-4. Runde

Washington dürfte vielen spätestens ein Begriff geworden sein, als er emotional auf seinen 40-Yard-Sprint bei der Combine reagierte. Eine 4.33 für einen 223 Pfund schweren Back war in der Tat eine Zahl, die für Aufsehen sorgte. Und in einer Draft-Klasse wie dieser, mit einer weit offenen Tag-2-Gruppe ohne klarere Hierarchien oder Rankings, kann das für Teams ein legitimer Tie-Breaker sein. Und es könnte Washington im Draft ein gutes Stück nach oben schieben.

Und das nicht nur wegen der Idee, was möglich sein könnte. Washington bestätigte seinen Sprint auch mit Sprüngen in der 93. und 95. Perzentile, vor allem aber sieht man diesen Speed auch auf Tape: Washington hatte letztes Jahr 16 Plays über mindestens 20 Yards, die meisten in der SEC. Das ist ein Big-Play-Back - sofern er den entsprechenden Platz bekommt.

Washingtons bestes Tool ist der Straight-Line-Speed, und für den braucht er entsprechende Räume. Wenn er sauber durch die Line gehen kann, sind Beschleunigung und Speed spektakulär und im Zusammenspiel mit seinem robusten Frame zerstört er dadurch auch vermeintlich gute Winkel gegnerischer Verteidiger und bricht, nachdem er Tempo aufgenommen hat, durch Arm-Tackles. Als Receiver ist er in der Lage, schnell bei vertikalen Routes aus dem Backfield zu beschleunigen. Mit dem Ball in der Hand bei Checkdowns in die Flat oder auch im Screen Game kann er ebenfalls aus kurzen Pässen Big Plays machen, wenn er entsprechenden Platz bekommt.

Washington ist ein Runner für eine Power Rushing Offense. Er muss in eine Offense, in der er primär einen Read bekommt, einen klaren Cut setzen kann, seinen ersten Cut antizipieren kann, um dann vertikal zu explodieren. Er arbeitet gut hinter Blockern und wenn er seinen ersten Cut präzise setzt, kreiert er schnell eine neue Rush Lane und kann die scharf attackieren.

Sehr viel wackliger wird sein Spiel bei Outside Zone Runs. Wenn er mehrere Gaps lesen und vor allem seinen Laufweg schnell anpassen muss, um die richtige Lücke zu attackieren, stößt er

merklich an Grenzen. Washington hat tolle Downhill-Explosivität, doch seine Quickness ist limitiert. Wenn er einmal Tempo aufgenommen hat, auch bei Runs die ihn weit außen um eine Edge herum führen, fällt es ihm schwer, die Richtung zu ändern. Dann lässt ihn sein Momentum zu weit weg driften.

Das schnelle Ändern seines Laufwegs ist nicht gut, zudem wird Washington auf dem zweiten Level der Defense zu häufig sehr aufrecht. Dadurch kassiert er harte Hits und verliert auch einiges an Power, die er eigentlich mit der Beschleunigung und dem Frame problemlos aufbauen kann. Auch in Pass Protection ist seine Leverage häufig nicht gut, sodass er hier noch sehr inkonstant ist. Das dritte große Problem ist die Ball Security, Fumbles waren ein konstantes Problem in seiner College-Karriere.

Washington ist kein kreativer Runner und er ist limitiert, wenn er sich schnell an eine neue Spielsituation anpassen und eine neue Gap attackieren muss. Dadurch läuft er zu häufig in den ersten Verteidiger rein. Er ist dadurch kein Fit für jedes Scheme und wird nach einer fünfjährigen College-Karriere im Sommer bereits 23 Jahre alt.

Aber in einer Downhill-Power-Offense kann er eine Big-Play-Waffe werden. Das hat Value, und in der richtigen Situation kann der Output dann auch durchaus spektakulär sein.

Mit der Größe, dem Speed und der Explosivität wird er seine Chance bekommen. Ich hatte am Ende aber zu viele Fragezeichen und Schwachstellen in seinem Profil für eine Day-2-Grade.

6. Kaytron Allen, Penn State

Running Back Typ: High-Floor Between-the-Tackles Runner

Grade: 3.-4. Runde

Guter Early-Down-Back mit limitierter Upside.

Der Floor mit Allen ist hoch. Manche Backs haben schlicht ein Gespür für die Position, ein Gefühl für Räume und dafür, wie sie Verteidiger manipulieren können. Allen ist einer davon. Seine Runs sind effizient, er findet Räume früh im Spiel, er ist geduldig und lässt seine Blocks sich entwickeln. Er presst Gaps über die Mitte, um Räume nach außen zu kreieren und umgekehrt. Er versteht es, Verteidiger auf dem zweiten Level zu manipulieren und sie zu falschen Schritten zu verleiten. Das in Kombination mit der soliden Power aus seinem kompakten Frame macht ihn nicht zuletzt auch effektiv in Short-Yardage-Situationen.

Allen läuft smart, er antizipiert Räume und kreiert mit Bewegungen noch hinter der Line of Scrimmage auch selbst Gaps. Er kommt schmal durch Gaps und seine Vision ist mit die beste in der Klasse.

Sein Grundspeed im ersten und zweiten Gang ist dabei mehr als ausreichend, doch Allen fehlen deutlich sichtbar der vierte und fünfte Gang. Das ist ein klares Limit auch bezüglich seiner Upside und die 4.55, die er bei der Combine gelaufen ist, hat mich fast noch leicht positiv überrascht. Denn es kam mehr als einmal vor, dass Allen hinter das zweite Level der Defense kam, und dann noch eingeholt wurde. Er wird in der NFL vermutlich nicht viele Big Plays kreieren, alles, was über 15 Yards Raumgewinn hinausgeht, wird nur mit entsprechend viel Platz passieren.

Auch was Quickness angeht, ist er limitiert, sein athletisches Profil rein anhand des Tapes unterstreicht, dass Allen nicht die Tools hat, um das ganz große Potenzial zu prognostizieren. Darüber hinaus war er als Pass-Catcher kaum ein Faktor, was Route Running angeht, scheint sein Spiel sehr rudimentär zu sein.

Als reiner Runner allerdings verlässt er Penn State als der produktivste Rusher in der Schulgeschichte: 4.180 Rushing Yards über vier Jahre, ein neuer Schulrekord. Allein 2024 und 2025 hatte er jeweils über 1.000 Yards am Boden sowie zusammengekommen 23 Touchdowns.

Allen kann für eine Offense das sein, was Tyler Allgeier über die letzten Jahre in Atlanta neben Bijan Robinson war, oder was Kyle Monangai letztes Jahr in Chicago war. Vielleicht auch ein David Montgomery neben einem Jahmyr Gibbs. Eine solide Komplementär-Rolle als ein verlässlicher Runner zwischen den Tackles. Das wird Allens Rolle in der NFL sein, und das ist für mich dann kein Pick für die ersten drei Runden, aber nichtsdestotrotz ein Spieler, der einen Impact haben kann.

7. Nicholas Singleton, Penn State

Running Back Typ: Big Play Back mit Top-Tier-Speed

Grade: 4.-5. Runde

Downhill-Runner mit einer spannenden Mischung aus Größe, Pysis, Beschleunigung und Top-Speed.

Der Draft-Prozess hätte für Singleton nicht bitterer laufen können. Zunächst entschied er sich überraschend dafür, seine Senior-Saison doch noch zu spielen, nur um dann 2025, als für Penn State ohnehin so vieles schief lief, eine zumindest statistisch durch die Bank weg schlechtere Saison zu spielen als 2024. Als ob das nicht genug wäre, brach sich Singleton dann auch noch während einer Trainingseinheit beim Senior Bowl den Fuß, sodass er keine athletischen Tests im Vorfeld des Drafts absolvieren konnte. Genau der Bereich, in dem er sicher seine Aktien wieder hätte steigen lassen können.

Denn auf Tape sieht man deutlich, dass hier jede Menge athletische Qualität vorhanden ist. Singleton hat einen guten Frame und spielt auf rund 225 Pfund, ist dabei aber bemerkenswert explosiv und bringt einen gefährlichen Top-Speed mit. Ein wenig erinnert er in seinem Stil und was die Big-Play-Qualitäten angeht an Jonathan Taylor.

Wenn Singleton Tempo aufnehmen kann, was ihm mit ein wenig Raum auf wenigen Schritten gelingt, ist er schwer zu tackeln. Er hat jede Menge Power in den Beinen und ist schnell auf Downhill-Tempo. Bei Power-Konzepten durch die Mitte hatte er wiederholt Big Plays und auch als Kickoff-Returner gelangen ihm mehrere lange Runs. Singleton hat echtes Big-Play-Potenzial auch für die NFL, während er gleichzeitig die Pysis mitbringt, um auch mal einen Hit zu absorbieren, ohne dabei zu Boden zu gehen.

Auch als Receiver sieht man seinen Impact auf Tape. Singleton ist besonders gefährlich, wenn er aus dem Backfield vertikale Routes laufen kann. Dabei hat er einige Male Linebacker auf dem falschen Fuß erwischt, indem er auf Knopfdruck beschleunigte und dann plötzlich hinter der

Defense war. Er fängt den Ball komfortabel weg vom Körper und ist eine Waffe im Screen Game, weil er hier häufig den Platz bekommt, um zu beschleunigen.

Indirekt geht das auch in die negativen Punkte seines Profils über. Denn so sehr man Singletons Athletik sieht, wenn er in einer geraden Linie beschleunigt, so auffällig ist in anderen Momenten auch, wo seine Limitationen liegen. Singleton mangelt es an Quickness und Agilität, er ist kein Back, der Verteidiger aussteigen lässt oder der plötzlich neue Gaps attackiert. Statt einen harten Cut zu setzen, braucht er hier zusätzliche Schritte. Das wird ihn auch für Offenses, die viel Outside Zone laufen wollen, ein Stück weit unattraktiver machen, weil der Cutback nicht seine Stärke ist.

Singleton läuft zudem nicht kompakt, das wird in der NFL für einige harte Hits sorgen. Als Pass-Blocker hat er die Power, ist aber inkonstant in seiner Base und in puncto Vision war er manchmal zu sehr auf eine Gap fixiert. Das fiel zu häufig auf, was seine Reads sehr wacklig machte. Und Runner mit unsicherer Vision haben in der NFL selten wirklichen Erfolg.

Vor allem aber braucht er initialen Raum für sein Spiel. Er kreiert mit Speed und Beschleunigung und der Power, die er dabei aufbaut, aber er ist im Blocking darauf angewiesen, dass er zunächst vertikal beschleunigen kann. Im richtigen Fit kann er aber Schaden anrichten und sowohl als Runner als auch als Receiver für die Explosives sorgen, die Offenses gerade händeringend suchen. Das hat Value.

8. Seth McGowan, Kentucky

Running Back Typ: High-Floor Between-the-Tackles Runner

Grade: 4.-5. Runde

Sehr solider Back mit limitierter Upside, aber einem Floor, der in der NFL funktioniert.

Bei nicht jedem Spieler ist die Hintergrundgeschichte sonderlich erwähnenswert. Bei McGowan allerdings muss man damit anfangen: McGowan kam 2020 als 4-Star-Recruit zu Oklahoma und hatte prompt eine eindrucksvolle erste Saison in einer Rotationsrolle. Es sollte aber seine erste und letzte Saison für die Sooners sein, denn 2021 flog er bei Oklahoma infolge einer Festnahme wegen eines angeblichen bewaffneten Raubüberfalls raus. McGowan verbrachte drei Monate im Gefängnis und war zunächst komplett weg vom Fenster.

2022 und 2023 arbeitete er sich schrittweise wieder zurück, ehe ihm schließlich New Mexico State 2024 eine erneute Chance auf der größeren Bühne gab. Dort hatte McGowan prompt eine gute Saison, was ihm den Transfer in die SEC zu Kentucky ermöglichte, wo er schließlich letztes Jahr spielte. McGowan hat also eine nicht unerhebliche Vorgeschichte und wird ein 24-jähriger Rookie Running Back sein.

Stilistisch aber gehört McGowan zu der Gruppe Running Backs, die erwiesenermaßen in der NFL funktionieren. Nicht in einer Upside-Top-8-Back-Idee, und fast immer eher als Teil eines aufgeteilten Backfields mit einer spezifischen Rolle. Aber Runner wie McGowan können definitiv produktiv auch auf dem nächsten Level sein. Konkret gemeint ist: McGowan verfügt über gute Vision, gute Contact Balance und ist ein konstanter Runner zwischen den Tackles, der hier sehr verlässlich positive Plays kreiert.

Seine Reads sind gut, er ist decisive, wenn er eine Gap hat. Er manipuliert Verteidiger, um ihr Momentum mehr nach außen zu schieben und so vertikal zwischen den Tackles attackieren zu können. Bei Gap Scheme Runs folgt er seinen Blockern diszipliniert, er kommt immer wieder bei Runs zurück über die Mitte und holt positive Yards. Seine Füße sind immer in Bewegung und erlauben ihm schnelle Reaktionen früh im Play.

McGowan ist ein sicherer Checkdown-Receiver, sein Play-Speed ist keineswegs schlecht. Umso auffälliger ist, wie wenige explosive Plays er in seiner einzigen Saison in der SEC produzieren konnte. Keinen Run über 25 Yards und ganze 13 Runs über mindestens zehn Yards hatte McGowan in der vergangenen Saison.

Dabei ist er athletisch keineswegs derart limitiert. Eine 4.49 über 40 Yards bei 223 Pfund ist komplett in Ordnung, die Sprünge waren sogar im obersten Bereich. Er hat also die athletische Explosivität, man sieht die aber tatsächlich meist nur ganz früh im Play. Bei Runs nach außen braucht er häufig viel zu lange, um die Edge außen herum zu bekommen. Er öffnet nicht mit scharfen Bewegungen blitzartig neue Räume und der Straight Line Speed auf Tape ist nur solide bis gut. Dadurch sind Runs, die nach außen und dann vertikal gehen, für ihn weniger zugänglich, was Big Plays ebenfalls limitiert.

Das ist der eine Punkt, der seine Upside am meisten deckelt. Die anderen beiden Punkte sind die sehr inkonstante Pass Protection - und das Thema Ball Security. Fünf Fumbles über die letzten beiden Jahre sind zu viel, insbesondere für einen Back, dessen Profil das eines konstanten, verlässlichen Taktgebers sein soll.

McGowan ist ein Back für ein geteiltes Backfield, in dem er bevorzugt vertikal zwischen den Tackles agieren und dort für positive Plays sorgen kann. Um sich eine solche Rolle zu sichern, muss er aber verlässlicher in Protection und im Thema Ball Security werden.

9. Le'Veon Moss, Texas A&M

Running Back Typ: Change-of-Pace-Back

Grade: 5. Runde

Moss kann Teil einer Rotation in einem NFL-Backfield sein, wenngleich ich ihn dabei am ehesten als gute Nummer 3 sehe.

Moss' beste Qualität ist, wie slippery er bei Runs durch die Mitte ist. Er macht sich dabei sehr schmal durch Gaps, beschleunigt gut und seine Füße bleiben immer in Bewegung, sodass er regelmäßig noch Yards herausholt, während Verteidiger bereits an ihm dran sind. Das hilft ihm spezifisch auch nah an der Endzone, bei Goal-Line-Carries hat er eine gute Nase für die Endzone. Seine zusammengenommen 16 Rushing-Touchdowns über die letzten beiden Jahre untermauern das.

Er ist zudem nicht so Scheme-limitiert wie andere Backs in diesem Draft, Moss hat genug Speed und Beschleunigung, um Runs nach außen zu bringen, auch wenn seine besten Runs zwischen den Tackles kommen.

Im Passspiel sehe ich einen Back, der im College deutlich mehr hätte machen können. Ganze 24 Catches hatte Moss in vier Jahren, letztes Jahr fing er zwei Bälle für drei Yards. Dabei sind sein

Speed und seine Präzision bei Underneath Routes aus dem Backfield nicht schlecht. Wenn ein NFL-Team hier ebenfalls Potenzial für mehr sieht und so seine Rolle erweitern kann, wird es das für Moss deutlich leichter machen, Teil einer 2-Back-Rotation zu werden.

Gleichzeitig ist er vermutlich in keinem Bereich ein wirklicher Difference Maker. Quickness und Power sind limitiert, und während Moss zwar entschlossen in seinen Reads ist, und damit auch viele positive Plays hinbekommt, war seine Vision doch auch inkonstant mit zu vielen Runs, die im Rücken eines Blockers enden. Auch läuft er manchmal zu aufrecht, was sein Spiel durch Power und seine Quickness zusätzlich einschränkt.

Dazu kommen Verletzungen: Moss war vier Jahre bei Texas A&M und hat in keiner Saison zehn Spiele absolviert. Eine Oberschenkelverletzung machte ihm 2023 zu schaffen, 2024 erlitt er einen Kreuzbandriss und 2025 eine Knöchelverletzung. In Kombination mit seinen knapp über 200 Pfund Körpergewicht werden Teams sich fragen, wie viele Hits Moss in der NFL.

Unter dem Strich sehe ich in Moss einen Back, der Scheme-flexibel ist, der gut zwischen den Tackles funktioniert und der einen gewissen Floor mitbringt. Aber eben vielleicht nicht mehr als das.

10. Kaelon Black, Indiana

Running Back Typ: High-Floor Between-the-Tackles Runner

Grade: 5. Runde

Vergleichsweise unspektakulärer Back mit keinem wirklichen NFL-Ceiling, aber einem soliden Floor als Runner zwischen den Tackles.

Black ist ein smarterer Runner mit guter Vision, der mit niedrigem Körperschwerpunkt läuft und mit guter Balance verlässlich Arm-Tackles im Zentrum durchbricht. Seine Reads sind konstant gut, und wenn er eine Lücke gefunden hat, attackiert er die entschlossen. Black ist kein schwerer Back, mit rund 210 Pfund und relativ geringer Größe aber kompakt gebaut, sodass er von Verteidigern abprallt, nachdem er Tempo aufgenommen hat. Dadurch holt er zuverlässig zusätzliche Yards raus, seine 3,47 Yards nach Kontakt pro Run in der vergangenen Saison unterstreichen das.

Gleichzeitig wird er in der NFL in puncto Power andere Grenzen haben. Black ist kein Bulldozer, der durch Verteidiger durchläuft, und im College hatte er hier sogar gewisse Vorteile während der vergangenen, seiner mit Abstand produktivsten, Saison: Black ist bereits 24 Jahre alt und wird 25 während seiner Rookie-Saison. Nach vier Jahren bei James Madison (Redshirt-Jahr 2020 und Knieverletzung früh in der 2021er Saison) ging er für seine College-Saisons fünf und sechs mit Curt Cignietti zu Indiana.

Zudem hat er nicht viel Speed, Black wird in der NFL bei echten Outside Runs Schwierigkeiten damit haben, mit ausreichendem Tempo die Edge zu erreichen. Bei Indiana hatte er zudem nahezu keine Rolle als Receiver (acht Catches insgesamt in zwei Jahren), und auch wenn er zuvor 2023 bei James Madison immerhin 27 Bälle fing: Seine Routes haben nicht viel Nuance oder Schärfe, in Kombination mit der geringen Größe ist er bestenfalls ein Dumpoff-Target im Passspiel. Das macht ihn sehr eindimensional.

Black ist ein athletisch limitierter Back, der insbesondere auf dieser Position bereits ungewöhnlich alt in die NFL kommt. Das zusammengekommen dämpft sein Ceiling massiv. Im Gegenzug ist der Floor bei ihm der eines soliden Runners zwischen den Tackles, mit guter Vision, einem schnellen Trigger Downhill, guter Contact Balance und solider Pass-Protection. Das ist kein aufregendes Profil, aber es ist das eines Backs, der Teil einer Rotation sein kann.

11. Jaydn Ott, Oklahoma

Running Back Typ: Change-of-Pace-Back

Grade: 5. Runde

Wo genau Ott gedraftet wird, wird stark davon abhängen, wie seine Interviews mit den Teams laufen. Denn im Gegensatz zu anderen Spielern ist bei Ott der Karrierepfad bis an diesen Punkt nicht wirklich linear lesbar, und wirft dadurch mehr Fragen auf, als dass er Antworten liefern würde.

Dabei schien anfangs alles sehr klar: Ott kam als 4-Star-Recruit aus der High School zu Cal und hatte direkt als True Freshman 897 Yards und acht Touchdowns am Boden, sowie weitere 345 Receiving-Yards mit drei weiteren Touchdowns. 2023 machte er im zweiten Jahr den nächsten Sprung und legte 1.315 Rushing Yards mit 20 Total Touchdowns auf.

Alles schien bereit für eine sehr produktive College-Karriere mit entsprechend klarer Prognose Richtung NFL. Doch 2024 lief so gar nicht wie erhofft, eine Knöchelverletzung sowie Probleme mit dem Knie limitierten seine Rolle erheblich. Ott entschied sich für einen Transfer zu Oklahoma in die SEC - und lief in der vergangenen Saison den Ball ganze 21 Mal.

Anfängliche Probleme lassen sich mit einer in der Saisonvorbereitung erlittenen Schulterverletzung erklären. Doch Ott kam zu überhaupt keinem Zeitpunkt bei Oklahoma rein. Es gibt Berichte darüber, dass seine 2024er Verletzungen bei Cal nicht gut gemanagt wurden, was psychologische Nachwirkungen bis 2025 für Ott hatte. Doch es ist dieses Jahr, welches er NFL-Teams erklären muss.

Jetzt zumindest scheint er wieder fit zu sein. Ott hatte einen sehr guten Pro Day, sein Hochsprung wäre Platz 2 unter Running Backs bei der diesjährigen Combine gewesen, sein Weitsprung der geteilte erste Platz. Auch über 40 Yards hätte er es in die Top 10 unter Running Backs geschafft. Und es ist diese Beschleunigung, die auch auf Tape auffällt. Denn Ott gewinnt mit Geduld, Vision und eben jener Beschleunigung. Er liest Gaps hinter der Line of Scrimmage, lässt Blocks sich entwickeln und kann dann auf Knopfdruck vertikal gehen. Entsprechend kamen einige seiner besten Runs, während er hinter Pull-Blockern nach außen arbeitet. Ott presst geduldig die Mitte und hat dann die Beschleunigung, um nach außen zu gehen. Durch Räume im Zentrum kommt er schmal und mit guter Balance, er ist shifty nach dem Catch und kann mit schnellen Moves zwischen den Tackles Gaps finden und auch mit kreieren.

All diese positiven Aspekte kommen anhand seines 23er Tapes. 2024 und 2025 sind sportlich nur schwer zu bewerten.

Ein großes Fragezeichen in seinem rein sportlichen Profil ist die Physis. Ott spielt auf rund 200 Pfund Körpergewicht, und mit der Verletzungsvorgeschichte werden Teams sich fragen, wie viele

Touches er in der NFL übernehmen kann. Und er spielt auch „leicht“, direkter Kontakt bringt ihn häufig zu Boden, er ist kein Back, der durch Verteidiger durchlaufen wird. Das könnte ihn auch in Short-Yardage-Situationen limitieren. Teilweise läuft er zu aufrecht durch die Mitte bei dem Versuch, eine Gap zu attackieren und manchmal ist er hier auch zu geduldig und wird dann im Backfield zu Boden gebracht.

Ott ist ein kleinerer, leichterer Back, allerdings ohne Top Long Speed und mit massiven Defiziten in Pass-Protection. Zudem ist er bereits 23 Jahre alt. Es ist ein kompliziertes Profil für einen Back, der vermutlich nicht mehr als eine Nummer 2 für ein NFL-Backfield sein wird.

12. Demond Claiborne, Wake Forest

Running Back Typ: Speed-Back mit limitierter Physis

Grade: 5. Runde

Speed-Back für eine Rotationsrolle hinter einem etablierten Starter. Claiborne ist kein primärer Runner für eine NFL-Offense, dafür ist er physisch und insgesamt zwischen den Tackles eindeutig zu limitiert. Denn die 188 Pfund sieht man, wenn er durch die Mitte läuft: Hier wird Claiborne in der NFL nicht viel durch Kontakt herausholen können, er ist auch in Pass-Protection merklich limitiert und kann Gaps nicht attackieren, die andere Backs zwischen den Tackles verlässlich bespielen.

Auch seine kleinen Hände fallen häufiger negativ auf: Es gab mehrere Plays, bei denen er Pässe oder Pitches nicht kontrollieren konnte und Drops oder Fumbles verursachte. Es passierte ihm zudem einige Male, dass er zu hektisch beschleunigte und seine Balance verlor.

Claibornes Rolle ist relativ klar: Big Plays im Raum, vertikale Routes aus dem Backfield und Returner-Aufgaben. Dafür draftet man Claiborne. Er beschleunigt auf Knopfdruck, auch aus dem Stand bei den langen Mesh Points, die Wake Forest oft spielt.

Bei Pitches nach außen und anderen horizontalen Runs nimmt er sehr schnell Tempo auf, genau wie bei vertikalen Routes, wenn er mit Platz beschleunigen kann. Nach dem Catch ist er ebenfalls schnell vertikal. Returner hat er bei Wake Forest ebenfalls gespielt, mit je einem Kickoff-Return-Touchdown 2023 und 2024. Claiborne bestätigte seinen Speed mit einer 4.37 im 40-Yard-Sprint bei der Combine.

Das sollte ihn zu einem Mitte-Tag-3-Pick machen, der einem Team in verschiedenen Bereichen weiterhelfen kann. Wenn es eine Offense schafft, ihn als Receiver und Runner häufiger in den Raum zu bringen, wird Claiborne es mit Big Plays zurückzahlen.

13. Noah Whittington, Oregon

Running Back Typ: High-Floor-Rotationsrunner als Nummer 3

Grade: 5.-6. Runde

Eine realistische Prognose für Whittington ist eine Rolle als Nummer-3-Back für ein Backfield, kombiniert mit Returner-Aufgaben, um sich einen Kaderplatz zu sichern.

Whittington ist ein kompakter Back mit guter Vision und Geduld als Runner. Er presst die Mitte und cuttet dann nach außen, er findet die Gaps bei Zone Runs und läuft geduldig hinter Pull-Blockern, bis sich eine Lücke auftut. Dann hat er die Explosivität, um die entsprechende Gap auch zu attackieren und zwar keinen Elite-Speed, aber einen soliden Long Speed, mit dem ihm auch Big Plays gelingen.

Whittington navigiert Räume in der Mitte generell gut, läuft hier mit guter Balance und ist decisive, wenn er eine Lücke gefunden hat. Seine initialen Reads und Entscheidungen sind meist gut, sodass er positive Plays liefert.

Doch auch als Runner hat er klare Limitationen. Whittington ist auf der kleineren Seite für die Position und hat nicht viel Power in seinem Frame. Und das, obwohl er nach einer sechsjährigen College-Karriere (zwei Jahre Western Kentucky, vier Jahre Oregon) in die NFL kommt und im Dezember bereits 25 Jahre alt wird. Seine Beschleunigung bei Runs nach außen ist unterdurchschnittlich, sodass er hier die Edge nicht verlässlich bedrohen wird.

Im Passspiel hatte er zudem keine relevante Rolle, ist nicht sicher am Catch Point und in Pass Protection war er inkonstant. Es gab einzelne Reps, bei denen er mit Leverage und Übersicht gespielt hat, verlässlich für NFL-Standards ist das noch nicht. Auch seine Cuts und Richtungswechsel sind nicht so scharf, wie ich das von einem Spieler mit den Maßen erwarten würde.

Whittington ist ein sicherer Runner mit guter Vision. Wenn er sich einen Returner-Posten erobern kann, kann das für einen Kaderplatz reichen. Aber das Ceiling ist sehr limitiert, und ohne Rolle im Passspiel ist es ein schwieriger Weg in einen Kader.

14. Roman Hemby, Indiana

Running Back Typ: Change-of-Pace-/Receiving-Back

Grade: 5.-6. Runde

Nummer-3-Back für ein NFL-Backfield. Hemby könnte eine Rolle in der NFL finden, weil er ein verlässlicher Receiver aus dem Backfield ist, während er gleichzeitig den Frame hat, um zwischen den Tackles zu laufen.

Hier ist er am besten als One-Cut-Runner. Wenn Hemby einen Cut setzen und dann vertikal attackieren kann, hat er die Beschleunigung dafür. Die solide bis gute Explosivität ist sein bestes athletisches Tool, in puncto Agilität und Quickness ist er deutlich limitiert. Hemby ist kein kleiner, leichter Back, aber mit einem Shuttle in der 5. Perzentile hat er sich da zusätzlich keinen Gefallen getan.

Hemby ist ein geduldiger Runner, der abwartend hinter Blockern arbeitet, aber dann decisive ist, wenn eine Lücke aufgeht. Hier waren seine Reads auch meist gut, und wenn früh im Play eine Gap hat, attackiert er die mit gutem Tempo. Als Receiver zeigt er sichere Hände und kann auch hier mit der Beschleunigung punkten. In Pass Protection war sein Tape eine Achterbahnfahrt, hier hatte er einige sehr gute, aber auch einige katastrophale Spiele. Das ist eine Fähigkeit, die er noch deutlich konstanter entwickeln muss, damit er eine Rolle in der NFL findet.

Denn als reiner Runner ist er zu limitiert. Hemby läuft sehr aufrecht zwischen den Tackles, was seine Power einschränkt. Den Mangel an Quickness sieht man hier ebenfalls deutlich. Er ist kein Back, der auf dem Second Level neue Räume kreiert und insgesamt kam es viel zu häufig vor, dass er in den ersten Gegenspieler rein rennt, aber nicht durch ihn durchlaufen kann und dann schlicht zu Boden geht.

Hemby ist darüber hinaus ein Redshirt Senior und wird dieses Jahr noch 24 Jahre alt. Hatte bei Maryland drei Jahre lang solide Production, letztes Jahr dann für Indiana spielte er seine beste Saison.